

nanthe dictæ præclaræ vires in sanandis pulmonum affectionibus & hepatis tribuuntur. Quod radix Gentianæ febrifuga sit, res est notissima, quid quod & chinam chinæ superet, exemplo et experientia comprobatur in *Ephemer. N. C. A. IX. & X. Obs. 23. p. 39.* & quod minus hac radice quam rhabarbaro carere possimus, affirmat *Lonicus p. 299.*

Von der grossen gelben Gentiana ist die Wurzel, die im August und September soll gesammelt werden, in den Apotheken gebräuchlich; sie ist hitzig und trocken im dritten Grad, und führet ein Sal fixum und essentielle bey sich, hat daher die Krafft zu erwärmen, zu trocknen, zu eröffnen, zu verdünnen, zu verzehren, das unreine schleimigte Geblüth zu reinigen, den Schweiß zu treiben, und aller Fäulniß zu widerstehen. Man braucht sie vornehmlich in der Pest, gegen toller Hunde Bisse, und andern von Gift herrührenden Zufällen; deswegen nimmt man sie auch zu dem Theriac, und braucht sie ferner in Verstopffungen der Miltz

und Leber, in Seiten-Schmerzen, in Vertreibung der Würmer. Man lobt sie auch in Brüchen, und zur Beförderung der weiblichen Zeit; Wegen ihrer balsamischen Bitterkeit ist es ein treffliches Magen-Mittel, indeme es zu Stärkung desselben sehr gebraucht wird. Man findet in den Apotheken Entian-Wasser, die Essenz, Extract und Entian-Saltz, welches in allen kalten Fiebern sehr gut ist. Die Wund-Ärzte halten auch mit Kügelchen, die sie aus der Entian-Wurzel einer Erbse groß machen, die Fontanelle offen. Dem kleinen Entian wird gleiche Würdigung zugeschrieben, den Lungen-Blumen aber eine vortreffliche Krafft, Lungen- und Leber-Krankheiten zu heilen beygelegt. Daß die Gentiana das Fieber vertreibt, hat seine gute Nichtigkeit, und daß es auch so gar die Chinam Chinæ übertreffe, ist aus der Erfahrung mit einem Exempel in den *Ephemeridibus N. C.* besträtiget. *Lonicus* meint übrigens, man könne der Gentian-Wurzel weniger entbehren, als der Rhabarbar.

GERANIUM.

GERANIUM γεράνιον. *Græc.* Geranio, Ruberta. *Ital.* Pico di Cigauna. *Hisp.* Rostro di Cicogne, bec di Cicogne, Bec de Gruë. *Gall.* Storckes bill. *Angl.* Robrechts cruyd, Oyenars beck. *Belg.* Storkeneb. *Dan.* Bulawosnick. *Mosc.* Ezantpusek, Bob. Jarowinoski. *Pol.* Varge Lab. *Ung.* i. e. Coralcis pes. *Geramon.* *Arab.* Tescæ. *Afric.* Geranium, chelidonium seu hircundinarium, Rostrum Ciconiæ, herba divi Roberti vel Ruperti, Herba Rupertiana. *Lat.* Storch-Schnabel, Ruprechtss Kraut, Bicht-Kraut, Bläth, Wurh, Wottes, Gnab, Kranich, Hals. *Germ.*

CHARACTER. Tanta est Geraniorum discrepantia, totque exceptiones, ut vix accurata definitio adhiberi possit; sunt etenim Gerania flore regulari & irregulari, qua de re infra. Cum vero a potiori denominatio fieri soleat, referenda sunt Gerania ad Plantas gaudentes flore perfecto, simplici, irregulari, pentapetalo. Est itaque, definiente *Tournefortio*, Geranium Plantæ genus, flore rosaceo, plurimis scilicet petalis in orbem positis constante: ex cujus calice surgit pistillum, quod deinde abit in fructum rostratum, quinque striis per longitudinem incisum, quibus totidem adhærescunt capsulæ, in longam caudam desinentes, per maturitatem à basi ad apicem ex-

Dritter Theil.

trorsum se revolventes & semine fœtæ ut plurimum oblongo. Pleraque Geraniorum species radice nituntur longiuscula, exili, fibrosa, rubicunda. Caulis & folia quoad figuram varia, hæc tamen plerumque conjugata, & communiter vel ad folia Anemonis, vel Malvæ vel Cicutæ aut Myrrhidis accedentia. Calix est Pentaphylloides, stellatim expansus. Flos in Europæis Pentapetalus rosaceus, in Afris quandoque tetrapetalus quasi galeatus, & labiatus, habens stamina decem (quod tamen non de omnibus intelligendum) ex ambitu fundi ovarii arte nata. Flos hic præterea in quibusdam irregularis, vel odoratus vel minus odoratus. Fructus pentangius, rostratus, ad basin continens quinque capsulas, in singulis harum semen caudatum; quilibet locus emittit unam longam gracilem tubam; quinque hæc tubæ, arte coalescentes inter se referunt cum ovario caput ciconiæ vel gruis. *Boerhaave l. p. 262. Volekmerus p. 192. Diverso loco, diversoque tempore florent. C. B. P. p. 317. Tournef. p. 266. Lugd. p. 1275. Ruellius p. 559. Dioscorides Lib. III. c. 111. Tabern. l. p. 182. Rupp. p. 231.*

Es gibt so mancherley Gattungen und Unterscheid der Geraniorum, oder Storchens-

den Schnäbel, daß es schwer ist, eine richtige und allgemeine Definition davon zu machen; inmassen, wie wir unten berühren wollen, es Gerania mit regulärer und irregulärer Blume giebet: Jedoch da man von dem mehresten die Benennung nehmen darff, so ist nicht ohne, daß die Gerania zu denen Pflanzen dürfen gerechnet werden, welche eine vollkommene irreguläre, einfache, fünfblätterige Blume haben. Nach Tourneforts Beschreibung ist Geranium, also eine Art Pflanzen mit einer Rosenförmigen Blume, oder da viele Blumenblätter in einem Kreise rund herumstehen; aus dem Rösche kommt der Stempel, welcher hernach zur Frucht wird, die die Figur als ein Schnäbel hat, nach der Länge in fünf Streifen eingeschnitten, an welchen eben soviel Saamenkapseln anhangen, die sich in einen langen Schwanz endigen, und wann sie reiff sind, von dem Grunde an bis zu der Spitze sich auswerts zurücke winden, und mit einem mehrentheils länglichten Saamen angefüllt sind. Die mehresten Gerania haben eine lange, dünne, faserigte, röthlichte Wurzel. Die Stengel und Blätter sind von unterschiedlicher Figur, doch diese sind mehrentheils zwey und zwey an dem Stengel miteinander vereinigt, und haben gemeinlich entweder mit den Anemonen, oder Schierling eine Gleichheit. Der Kelch ist fünfblätterig, und als ein Stern Strahlenweis ausgebreitet. Bey den Europäischen Geraniis ist die Blume fünfblätterig, und Rosenförmig, bey den Africanischen zuweilen vierblätterig, und gleichsam Helm und Leffzenförmig, und hat jehe Fasern (welches doch nicht von alien zu verstehen,) die aus dem engen Umfange des Ovarii hervortreten. Diese Blume ist über dem bey einigen regulär, bey andern irregulär, einige riechen, andere nicht. Die Frucht bestehet aus fünf Gefäßen, ist als ein Schnäbel förmig, und hat an ihrem Grund fünf Saamenkapseln, in deren jedem ein geschwänzter Saame; ein jegliches obgemeldtes Saamen-Gefäß hat eine lange, schmale Röhre, welche bey ihrer Reiffung eng zusammen treten, und also den Kopf eines Storches oder Kranichs vorstellen. Sie wachsen an verschiedenen Orten und zu unterschiedenen Zeiten.

NOTA I. Geranium à voce Græca γέραν Grus. Geranium enim in summis alis fursum spicantes eminentias quasdam habet (ut ait Dioscorides) veluti gruum capitula cum suis rostris, aut dentes caninos. Tour-

nefort. p. 270. Eadem est derivationis ratio, qua Ciconiæ rostrum appellatur, rostri enim Ciconiæ imaginem summo capitulo exhibet. Herbam Ruperti Geranium Robertianum appellatum fuisse existimant plerique à rubro colore in Geraniis plerorumque radicibus, quo factum, ut tandem in herbam Sancti Roberti fuerit detortum; quo etiam reliqua sunt referenda nomina, Geranium Muschatum, Geranium vulnerarium, herba rubra, Gratia Dei Germanorum, Rubra Muscata, Acus muscata Pastoris, quæ vel ab herbarum colore, usu vel similitudine cum aliis desumpta sunt.

Geranium hat von Kranich den Nahmen, dann es stellet mit seinen langen Röhren einen Kranichs- oder Storchens-Hals vor. Die alten haben es etwan Herbam Rubram, oder rupertam genennet, daraus scheint nachhero Geranium Robertianum, oder das Kraut des heiligen Ruprechts geworden zu seyn. Die Wurzel aber und auch bey vielen Gattungen sind die Stengel und das Kraut röthlicht. Alle übrige Benennungen sind entweder von der Farbe, oder Krafft und Nutzen, oder einer Gleichheit, die diß Kraut mit andern hat, genommien.

NOTA II. Dioscorides duo saltem recenset Geraniis Genera; alterum foliis Anemonis, alterum foliis Malvæ. Plinius tria enumeravit, primum foliis cicutæ, foliis minoribus, saporis & odoris jucundi: subjungit ex Græcorum sententia alterum foliis Malvæ, & tertium Anemonis. Quam quidam distributionem etiam C. Bauhinus suam faciens tres constituit classes: Geranium folio Anemonis, Malvæ, Cicutæ vel Myrrhidis; cui Menzelius adstipulatur, addit tamen quartam Classem, nempe Geranium saxatile. Postea autem, quam tot peregrinæ introductæ sunt species, vix nomina illis appellandis inveniri potuerunt. Genere tamen uno comprehenduntur, atque unius Geranii nomine genus illud ab omnibus Botanicis indagatur. Numerum specierum vix inire licet. Octuaginta & duo Tournef. sexaginta & octo Boerhaavius, nec est, ut credas, numerosissimam hanc familiam sic certo esse descriptam numero.

Es sind dem Dioscoridi nur zwey Arten von den Geraniis bekannt gewesen, die eine mit Anemone- die andere mit Pappel-Blättern. Plinius hat drey Geschlechter gezelet: das erste mit Schierlings-Blättern, mit Fleinern und von gutem Geschmack und Geruch seyhenden Blättern;

tern; denn fügt er nach der Griechen Gebrauch das andere mit Pappel-Blättern, und das dritte mit Schierlings- oder Narren-Körbel-Blättern. Dieser Ordnung ist auch C. Bauhinus, ingleichen Menzelius gefolget, jedoch hat dieser letztere noch die vierte Classe nemlich das auf Steinen wachsende hinzu gesetzt. Nachhero aber sind so unzähllich viele fremde Gerania eingeführet worden, daß man kaum Nahmen genug ausfinden können, jedoch ist man bey einem Geschlecht geblieben, und haben alle Botanici unter dem Nahmen Geranium, so viele Sorten begriffen. Man wird wohl schwerlich die Anzahl bestimmen können, wieviel eigentlich Sorten wären. Es hat Tournefort 82. Boerh. 68. nahmhafftig gemacht, man darff aber nicht glauben, daß hiemit das ganze Geschlecht und alle Gattungen völlig wären beschriben worden.

NOTA III. Cum Malva & Alcea aliqualem habet similitudinem Geranium, quatenus semina Malvæ & Alceæ circulariter amplectuntur stilum nutritivum in medio, à quo nutrimentum ac incrementum hauriunt ipsa. Differunt tamen pro vasculorum seminalium figura & positu. *Annemannus* p. 156. Differentiam autem ipsas inter Geranii species optime discussit *Rivinus Ordine plantarum quæ sunt Flore irregulari pentapetalo* p. 25. Quæ sub nomine Geranii habentur, inquit, plantæ, si earum flores inspiciamus, adeo diversæ apparent, ut non paucas manifeste irregulares, sed & plurimas omnino regulares reperias. De foliorum varietate nihil dicam; miror tamen, quomodo neglecta illa tam constanter ex fructus rostrati similitudine cum capite gruis aut ciconiæ colligendas species judicarent Autores, qui tamen alias ad fructum attendere minus solent. Quid vero de floribus sentiendum? Ecquid de mea methodo? si ejusdem generis stirpes, aliæ regularem, aliæ irregularem habent florem. Fateor, hunc mihi scrupulum creasse satis gravem ad molestiam usque, dum observarem in fructu etiam discrimen haud negligendum. Videlicet, ubi flores habentur regulares, ut in Batrachioide, Hæmatode picto, montano, fusco, saxatili, & columbino, ibi fructus perfecte est quinque capsularis, qui dehiscens circa styli nutritii partem inferiorem, sua efficit semina. At, quibus flos est irregularis, in iis discedunt semina ipsa in medio, caudata quasi, & aliquoties contorta, ut pro nudis haberi non nequeant. Id ipsum cum æternerem perpetuum in iis geranii

speciebus, quibus flos manifeste erat irregularis, uti sunt Africanum, folio Ibiici atque Malvæ, Betonicæ, Anemones atque Coriandri &c. non dubitavi de ceteris etiam judicare, quarum flores in dubio quasi erant. Videlicet bina petala superiora sibi semper similia sunt, terna inferiora ab his diversa, inter se tamen æqualia existunt; tumque superiora vel latiora deprehenduntur, ac breviora, ut in Geranio folio Altheæ, Moschato, & Cretico: vel acuminata & aurita quasi, ut in Geranio folio grossulariæ; vel colore diversa, modo saturatiore lineis etiam vel punctis notata in Geranio Robertiano: modo pallidiore, minusque maculato, quod in Geranio tristi, potissimum folio staphylini notari meretur. Inter omnia difficillimum fuit, pronunciare de sylvestre fortente: nam & flos pene regularis est, & semina instar reliquorum haud caudata, nihilominus nuda, & saltem è tenui filo pendula; Malui proinde ad geranium proferre, ad quod propius accedit quam ad Gruinalem: sic enim appellari possunt, quæ Geranio similia, florem tamen regularem & fructum quinque capsularem habent.

Mit Zellriß und Pappeln hat Geranium freylich viele Gleichheit; immassen bey dem Zellriß und Pappeln die Saamen-Gefäße ebenfalls in einem Kreiß zusammen stehen, und aus dem gemeinen Rohr ihren Nahrungs-Safft ziehen. Allein der Saamen-Gefäße Lage und Gestalt unterscheidet das Geranium von beyden. Aller übriger bey den Geraniis sonst zu bemerkender Unterschied ist von D. Rivino außs gründlichste auseinander gesetzt. Dessen Worte hierinn sind folgende. Woferne man der jenigen Pflanzen Blumen ansiehet, die alle unter dem Wort Geranium begriffen sind, so stellen sich umb so viel verschiedene Gattungen dar, daß wir nicht wenige offenbahr mit irregulären, hergegen die mehresten mit regulären Blättern antreffen. Ich will von dem vielfältigen unterschied der Blätter nichts sagen, verwundere mich aber, wie die Botanici, welche sonst auf die Gleichheit der Frucht so wenig zu sehen pflegen, allein bey dieser Specie in betracht des Kranichs- oder Storchens-Halses dabey geblieben, welche doch sonst auf die Frucht nicht gewohnt waren zu sehen. Was soll man aber von den Blumen sagen? Wie wird es mit meiner Lehr-Art stehen? woferne Pflanzen von einerley Geschlecht eine reguläre und auch irreguläre Blume haben können. Ich gestehe gerne, daß mir dieser Zweiffel recht verdrißlich gefallen, indem ich wahr:

wahrnehmen müste, daß man auch bey der Frucht den Unterscheid nicht aus den Augen zu setzen habe, wo nemlich reguläre Blumen zu finden als in der Batrachoide, bunter Hamatode, braunen Berge und Stein Geranio, Tauben-Fuß, daselbst ist die Frucht vollkommen fünffächerigt, welche unten bey dem Rohr, woraus es seinen Nahrungs-Safft ziehet, aufspringet, und den Saamen auswirft. Diejenigen aber, welche eine irreguläre Blume haben, fallen in der Mitten voneinander, und sind die Saamen-Körner mit einem Schwanz versehen, der auch einigemahl zusammen gedreht zu seyn scheint, daß man ihn wohl vor bloß halten kan. Weil ich dieses nun beständig bey allen Gattungen des Geranii, die augenscheinlich eine irreguläre Blume haben, wahrnahm, als bey dem Africanischen folio Ibisci, Pappeln, Betonica, Anemone-Blättern, so habe ich keinen Anstand genommen, eben so von den übrigen, deren Blumen gleichsam zweifelhaftig waren, zu urtheilen. Nämlich die beyden oberen Blätter sind allemahl einander gleich, die drey unteren sind von den oberen unterschieden, aber unter sich gleich, als dann siehet man, daß die oberen entweder breiter und kürzer sind als bey dem Geranio folio Altheæ, Moschato und Cretico, oder daß sie spitzig und gleichsam geböhret sind, wie bey dem Geranio folio Grossulariæ oder sie sind nach der Farbe unterschieden, da sie entweder dunkel, und auch mit Linien und Punkten bemercket, wie bey dem Geranio Robertiano, oder sie sind von Farbe blasser und eben nicht so gefleckt, wie bey dem Geranio tristi vornehmlich folio Staphylini angemerket zu werden verdienet. Am schweresten wird man mit den wilden stinkenden Geranio zu recht kommen können, denn es ist die Blume so wohl fast regulär, und die Saamen-Körner haben wie die übrigen keinen Schwanz, und nichts destominder sind sie bloß, und hängen nur an dünnen Fäden. Folglich habe ich es doch lieber zu dem Geranio bringen wollen, dem es zum ähnlichsten ist, als zu einer Gruinalis machen, dann also könnte man diejenigen Gattungen nennen, welche dem Geranio ähnlich, jedoch aber eine reguläre Blume und fünffächerigte Saamen-Capsel haben.

GERANIUM AFRICANUM NOCTU OLENS FLORE RUBRO ANEMONES FOLIO ANGUSTIORI, Africanisches Schnabel-Kraut, das des Nachts riechet, mit einer rothen Blume und schmähleren

Anemonen-Blättern. Siehe die 535. Kupfer-Platte. l. f.

Hæc Geranii species à D. D. Burmanno nobiscum communicata radice nititur eduli & dulci, quæ frequenter ab incolis in cibum adhibetur; variis invenitur locis, & ab incolis Namaquas dictis, Heyntame & ab aliis Gryriquis dictis Arec appellatur. Pluckenetus Phyt. Tab. 186. Figura. 6.

Diese Gattung von Geranio ist uns von dem Herrn D. Burmann communiciret worden. Sie hat eine süße, esbähre Wurzel, und wird deswegen von den Einwohnern häufig zur Speise gebraucht, man findet sie an unterschiedenen Orten bey den Namaquas heisset sie Heyntame, bey den Gryriquis aber Arec.

GERANIUM AFRICANUM NOCTU OLENS FLORE RUBERRIMO ANEMONIS FOLIO LATIORI, Africanisches Schnabel-Kraut, oder Storch-Schnabel, das des Nachts riechet, mit einer schönen ganz hoch rothen Blume und breiteren Anemonen-Blättern. Siehe die 535. Kupfer-Platte. l. g.

Geranium Columbinum flore ruberrimo, Pluckenetus Tab. 186. fig. 5.

GERANIUM ANEMONES FOLIO AFRICANUM NOCTU OLENS FLORE ATRO RUBENTE, Africanischer Storch-Schnabel mit Anemonen-Blättern, das des Nachts riechet, und eine schwarz-rothe Blume trägt. Siehe die 536. Kupfer-Platte. l. a.

Geranium Batrachoides hirsutum flore atro rubente, C. B. P. 318. n. II. Idem quod Geranium Clusii primum pullo flore esse videtur. Patria autem differunt. Rupp. 104. v. Gruinalis.

GERANIUM AFRICANUM FOLIO MALVÆ PICTO, Africanischer Storch-Schnabel mit bunten Pappel-Blättern. Siehe die 536. Kupfer-Platte. l. b. wächst in Herr Weinmanns Garten, blühet in Junio und Julio.

GERANIUM AFRICANUM FRUTESCENS MALVÆ FOLIO, standiger Storch-Schnabel mit Pappel-Blättern. Siehe die 536. Kupfer-Platte. l. c.

GERANIUM AFRICANUM MALVÆ FOLIO CIRCULO RUBRO NOTATO FLORE PURPURASCENTE, Africanischer Storch-Schnabel mit Pappel-Blättern die mit einem rothen Circel gezeichnet sind, und fast purpur färbige Blume hat. Siehe die 537. Kupfer-Platte. l. a. Blühet eben daselbst zu eben der Zeit.

GERA-

GERANIUM AFRICANUM ALCHYMILLÆ
HIRSUTO FOLIO FLORE ALBO, Afri-
canischer Storchenschnabel mit rau-
chen Blättern wie am Löwenfuß, und
weißer Blume. Siehe die 537. Kupfer-
Platte. l. b. Blühet im Julio.

GERANIUM AFRICANUM FRUTESCENS
MALVÆ FOLIO ODORATO, Afri-
canischer standiger Storchenschna-
bel mit wohlriechenden Pappel-Blät-
tern. Siehe die 537. Kupfer-Platte.
l. c. Volckamer, p. 189.

Geranium Africanum frutescens Malvæ fo-
lio laciniato odorato. *Herm. Hort. Acad.
Lugd. Bat.* Geranium Malvæ folio odo-
ratum flore purpurascens Capitis bonæ
spei. *Breyn. Prodrom.*

GERANIUM AFRICANUM MELISSÆ ODO-
RE, Africanischer Storchenschnabel,
dessen Blätter als Melissen riechen. Sie-
he die 537. Kupfer-Platte. l. d.

Geranium hoc Althææ folio est Africanum,
odore Melissæ. Geranium dicitur Afri-
canum, folio Veronicæ, procumbens,
flore parvo eleganti vario. *Pluck. Am.
H.* Seu Geranium Africanum frutescens
Malvaceo folio, Melissæ odore, flore
purpureo minori.

GERANIUM AFRICANUM ARBORESCENS
FLORIBUS RUBICUNDIS, Baums
hoch werdender Storchenschnabel,
mit röthlichten Blättern. Siehe die
538. Kupfer-Platte. l. a.

Geranium Africanum, arborescens, folio
malvæ, plano, lucido, glabro, flore
kermesino elegantissimo. Geranium
Alchymillæ folio arborescens flore coc-
cineo, eleganter splendente. Geranium
Afrum, arborescens, flore ignito Vene-
tis. *Boerhavius l. p. 262.* Proceritate
hæc Geranii Africani species reliquas fe-
rè superat omnes, folia insignis sunt am-
plitudinis laciniata, nervosa. Flores co-
lore fere igneo sunt, & post se rostra
relinquunt mediocris magnitudinis. Sem-
per florens & perennans.

Dieser Africanischer Storchenschnabel
wird ziemlich hoch, und hat ebene, helle,
glatte Blätter, wie an den Pappeln,
oder Löwenfüßen. Die Blume aber
ist vortreflich rother Kermesin-Farbe,
oder Scharlach-roth, daß sie auch bey
den Venetianern die feurige genennet
wird, indem sie unvergleichlich glänzet.
Ubrigens übertrifft dieses Africanisches
Geranium fast alle übrige Gattungen
an Größe. Die Blätter haben einen
ziemlich grossen Umfang, sind ausge-
schweifet, und durch und durch mit A-
Dritter Band.

bern durchwebet. Die Blumen sind,
wie gesagt, fast feurig, hingegen sind
die Storchenschnabel, welche auf die
Blumen folgen, von mittelmäßiger
Größe und Länge. Blühet immer in
Herr Weinmanns Garten.

GERANIUM TRISTE SEU INDICUM NOCTU
OLENS, Indianischer trauriger Stor-
chenschnabel, der des Nachts riechet.
Siehe die 538. Kupfer-Platte. l. b.

Geranium Filipendulæ folio, vel triste Cor-
nuti, radicem habet ex multis nodulis
longis, Lilio-Asphodeli puniceo modo
conflatam, quare etiam à plerisque Ge-
ranium radice tuberosa appellatur. Co-
lor petalorum buxeus, singulaque gemi-
na veluti acini macula purpurascens infi-
cit, scribit Cornutus, & ex eo Morisio-
nius: verum nescio, quid sibi velit co-
lor buxeus? Singula potius petala intus
macula per longitudinem atro-purpurea
sunt notata, eo modo, quo *Lychnis
Lusitanica* rosea est insignita. Seu, no-
tante Volckamero, floribus in umbel-
lam quasi congestis flavis versus basin
striis nigricantibus insignitis, noctu sua-
veolentibus ab aliis hujus generis differt.
Stamina præterea quinque lutea conspi-
ciuntur, reliquum latitudinis intus in pe-
talis ex viridi subluteum apparet: sub-
tus petala dilute viridia conspiciuntur: *Am-
mannus p. 158.* De Geranio tristi sciendum,
quod flos ejus noctu sit odore suavissimo,
Hesperidis fragrantissimæ odorem longo
post se intervallo relinquit; interdum
prorsus deficiente. Influxum enim Solis
adeo spernere videtur, ut integro die
odorem recuset, cum Lunæ accessui, gra-
tissimo odore moschato quasi thura li-
bet, qui odor intempesta nocte ad Au-
roram usque perseverat, statimque ad
Solis præsentiam evanescit *Heuch. p. 70.*
Propagatur, addit Volckamerus, semi-
nibus & radice tuberosa, quæ post ali-
quot annorum decursum mirum in mo-
dum multiplicatur: hanc vero singulo
triennio, verno tempore e fictili exi-
mere, & ab invicem divellere solent, ne
tuberculorum nimietate corrumpatur.
Per hyemem reponi debet. Floret Ju-
lio & Augusto in hortis. Idem de ante-
cedentibus annotandum existimo, quod
pleræque species, cum exoticæ sint, apud
nos in hortis colantur, æstate florent,
& quia hyemis molestiam non ferunt,
ad hibernaculum referendæ sint.

Dies Geranium wird das traurige des Cor-
nuti genennet, weil dieser Autor es al-
lein beschrieben, oder auch Storchens-
schnabel mit Filipendul-Blat. Es
hat aber eine Wurzel, die aus vielen
langen

langen Knollen, wie die rothe Asphodils Wurzel bestehet, deswegen sie auch von den mehresten Geranium mit einer knolligten Wurzel genennet wird. Die Farbe der Blätter ist als Buxbaum, und sind durch zwey braune Streiffen gesleset, jedoch könnte man die Buxbaums-Blätter Farbe gar weglassen. Denn alle Blätter sind inwendig nach der Länge, mit einem dunkel Purpurfarbenen Strich oder Flecken bezeichnet, auf eben die Art, wie die Lusitanische rothe Lychnis, oder, wie Herr D. Volckamer bemercket, es stehen die gelben Blumen fast als an einer Dolde, oder Krone, und sind gegen ihren unteren Grund zu mit schwärzlichten Strichen oder Streiffen bezeichnet, und riechen des Nachts sehr lieblich. Eben hiedurch ist diß Geranium von anderen seines gleichen unterschieden. Man siehet überdem fünf gelbe Fäsern, die übrige Breite der inwendigen Blätter ist grünlicht, gelb, hingegen sind sie unten heller grün. Es ist sonst von diesem Geranio bekannt, daß dessen Blume weit stärker, als die Nachtviole rieche, aber bey Tage gar nicht. Es scheint, wie Herr D. Heuchredet, daß sie den Einfluß der Sonnen nicht achte, indem sie den ganzen Tag durch nicht riechet, hingegen, so bald der Mond nur aufgehet, den lieblichsten Geruch von sich giebet, und zwar bis zur Morgenröthe, so bald die Sonne aber hervortritt, ist der Geruch vorbei. Herr D. Volckamer setzet noch hinzu, daß sie aus dem Saamen, und aus den knotigten Wurzelu fortgepflanzt werde, welche nach Ablauff einiger Jahre sich ungemein vermehret. Man muß sie aber alle drey Jahr zur Frühlingszeit aus den Scherben nehmen, und voneinander reißen, damit sich nicht gar zu viele Knollen zusammen setzen mögen. Des Winters bringt man sie ins Glas-Haus. Sie blühet im Julio und August in den Gärten. Man hat eben diß von allen vorhergehenden Sorten anzumercken, inmassen die meisten, weil sie ausländisch, und bey uns im Garten gezogen werden, auch im Garten blühen, und weil sie dem Winter nicht ausdauern können, ins Glas-Haus müssen gebracht werden.

GERANIUM AFRICANUM MALVÆ FOLIO MOLLI, ODORE FRAGRANTI SUAVISSIMO FLOSCULIS ALBIS, Africanischer Storchen-Schnabel mit weichem Pappel-Blat von sehr starken und lieblichen Geruch mit weißen Blumen. Siehe die 532. Kupffer-Platte. l. c.

Malvæ quidem folio donatum est hoc Geranium, sed crasso & fere rotundo, venis eleganter conspicuo, tactu vero molli, odoratissimoque. Flosculi sunt pentapetali, in fundo rubicundis ornati punctulis. Observabis etiam ad ipsa genicula aliquid rubedinis esse aspersum; floret æstate. Boerhaave l. p. 263. n. 22.

Diß Geranium hat zwar ein Pappel-Blat, welches aber ziemlich dick, und fast rund mit Adern durchgewebet ist, weich anzufühlen, und von ungemein lieblichen Geruch. Die Blumen sind fünfblätterig, auf dem Grund mit röthlichten Pünctlein gezieret, wie man denn auch hin und wieder an den Geleichen etwas röthlichtes anmercken wird. Sie blühet im Sommer, und riechet als die Muscaten-Nüsse.

GERANIUM AFRICANUM UVÆ CRISPÆ FOLIO CAULICULIS PROCUMBENTIBUS, Africanischer Storchen-Schnabel mit Stachel-Beeren Blat, dessen kleine Stengel auf der Erden niederliegen. Siehe die 538. Kupffer-Platte. l. d.

Appellatur etiam Geranium Africanum uvæ crispæ folio cauliculis procumbentibus floribus exiguis rubellis. *Herm. Hort. Ac. Lugd. Batav.* Floret Julio in hortis, sponte nascitur cum supra memoratis ad Promontorium bonæ spei. Num Geranium supinum, Botryos folio, ac sursum spectante Bocconis? de illo enim asserit: Le Foglie di questa Pianta sono strate per terra, dure, crespe, e sinuate, simili a Botrys Ambrosioides vulgaris B. Pin. p. 145. cum vero asserat, quod planta sit precox atque in regno nascatur Neapolitano circa Brundisium, atque ab illo annua habeatur, meritò dubitari potest. Nam, distitante D. Volckamero, sponte apud nos sese propagat ex deciduis seminibus. Perennat. Sed quia frigoris est impatiens, reponi debet. Floribus omnium minimis ab universa Geraniorum cohorte facile dignoscitur, Boerhaave l. p. 263. n. 19.

Dieser Africanische Storchen-Schnabel hat ein krauses Stachel-Beeren-Blat, seine kleine Stengel liegen auf der Erde, und die Blumen sind sehr klein und roth. Es blühet in den Gärten, wächst aber mit allen vorhergehenden von selbst auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung. Ist es etwan das Geranium des Bocconis, dessen Aestlein sich rückwärts biegen, mit Traubens-Kraut Blättern, davon die Nadel, oder der Schnabel aufwärts stehet? Denn von

von demselben saget Bocco: die Blätter dieser Pflanze liegen auf der Erde zerstreuet, sind hart, krauß und ausgeschweifet, wie Tauben-Kraut. Da er aber hinzu setzet, daß es eine frühzeitige Pflanze sey, in dem Königreich Neapolis um Brundisium wachse, und auch von ihm vor eine jährige Pflanze gehalten wird, so ist wohl billig daran zu zweifeln. Denn, wie der Herr D. Volckamer bemercket, so vermehret sich unser Geranium von den herabfallenden Saamen von selbst, und ist eine beständige Pflanze; Weil sie aber die Kälte nicht vertragen kan, muß man sie ins Glas-Haus bringen. Sie unterscheidet sich durch ihre ganz kleine Blümlein von allen andern Sorten der Storchens-Schnäbel.

GERANIUM AFRICANUM GENICULATUM FLORE LUTEO, Africanischer Storchens-Schnabel, dessen Stengel in Gelenken getheilet sind mit gelben Blumen. Siehe die 539. Kupfer-Platte. I. a.

Ex geniculis prodeunt ramuli plerumque quinque foliis Altheæ similibus ornati. Flores sunt pentapetali, lutei, striis fuscis condecorati. Floret æstate, & bicubitalem assequitur altitudinem.

Aus den an diesen Geranio ziemlich grossen Gewerben kommen kleine Aestlein, die mehrentheils mit fünf Blättern, dem Eybisch nicht ungleich, versehen sind. Die Blumen sind fünfblätterigt, gelb, und mit bräunlichten Strichen oder Streifen versehen. Sie blühet im Sommer, wird fast 2. Ellen hoch.

GERANIUM AFRICANUM MYRRHIDIS FOLIO, Africanischer Storch-Schnabel, mit Nappen-Körfel Blättern. Siehe die 539. Kupfer-Platte. I. b.

Hoc Geranium à Breynio Cent. I. p. 129. his verbis est descriptum: Geranium Æthiopicum Myrrhidis folio tertium; pedales & cubitales profert caules hirsutos, partim virides, partim rubentes, geniculatos, ramosos, quorum articulorum juncturis pinnae duæ cartilagineæ annexæ, & folia longis pediculis adherent subhirsuta, plurimis segmentis divisa, crenata, & per oras aliquantulum rubentia, faciem medium inter Geranii Apuli, Coriandri folio. Columnæ & Geranii tristis Cornuto folia minora, obtinentia. Flores in umbella pauci, carnei, speciosi, striis purpureis insigniti, foliis quinque amplis, ad imum angustis, conflati, e calicibus longis, hirsutis, quinque partitis, exeuntes: quibus fructus rostratus & semen Geranii Apuli Corian-

dri folio succedit; odore suavissimo non tantum noctu sed & de die. Ammannus 157.

Es hat Breynius diese Pflanze also beschrieben: Geranium Æthiopicum Myrrhidis folio tertium bringet Fuß und Ellen hohe, rauhe, theils grüne, theils röthlichte, in Gewerbe abgetheilte, ästige Stengel, an deren Gelenken oder Gewerben zwey knorpelichte Ansätze stehen. Die Blätter, welche an langen Stielen sitzen, sind etwas rauch, in sehr viele Stücke zertheilet, eingeferbt, und an den Spitzen etwas röthlicht. Es ist eine mittlere Art zwischen dem Geranio mit Coriander-Blättern, und dem traurigen des Cornuti, die Blätter aber sind kleiner. An der Dolden stehen wenig Blumen, Leib-färbig, ansehnlich, mit Purpur-Streifen versehen, mit fünf breiten Blättern, die unten schmahl zugehen, und aus dem grossen, rauhen, fünfsoch getheilten Kelchen hervorkommen. Auf welche eine schnabeligte Frucht und Saamen, als an dem Apulischen Geranio mit Coriander-Blättern folget. Der Geruch ist sowohl bey Tag als Nacht angenehm.

GERANIUM AFRICANUM FRUTESCENS FOLIIS INFERIORIBUS ASARI, SUPERIORIBUS STAPHISAGRIÆ SPLENDENTIBUS ET MACULATIS, Africanisches staudigtes Geranium, dessen untere Blätter der Hasel-Burß, die oberen den Stephans-Körner Blättern gleich sehen, anbey glänzend, und gefleckt sind. Siehe die 539. Kupfer-Platte. I. c.

Commelini Præl. 52. Boerhaav. I. 262. n. 5. Ruppius 232. Acetosæ sapore.

GERANIUM AFRICANUM GLYZIRRHIZÆ FOLIO, Africanischer Storchens-Schnabel mit Süßholz-Blättern. Siehe die 539. Kupfer-Platte. I. d.

GERANIUM AFRICANUM ARBORESCENS ACETOSÆ ROTUNDO FOLIO ET SAPORE, Africanischer hoher Storchens-Schnabel mit einen runden Blat als am Saur-Ampfer und auch solchen Geschmack. Siehe die 539. Kupfer-Platte. I. e.

Geranium Africanum frutescens, folio crasso & glauco acetosæ sapore. Boerh. p. 263. n. 16. Commelintus Prælud. Bot. Floret æstate.

GERANIUM ALTHEÆ FOLIO, Storch-Schnabel mit Eybisch Blättern. Siehe die 540. Kupfer-Platte. I. a.

Geranium Malvaceum I. B. Geranium Altheoides majus Parck. Folia profert Altheæ proxima, caules plures, lentos, geniculatos,

latos, hirsutos, flores parvos, rubentes, (aut ex albo potius variegatos) balauitii effigie, è quibus rostrata prodeunt capitula, sed admodum parva. Floret Julio in hortis, copiose occurrit in Italia & Gallia Narbonensi. Perennat. C. B. P. 318. Ammann. 157. Volck. 187.

Die Blätter sind den Eybisch-Blättern sehr ähnlich, es werden viele, zähe, knotigte, rauche Stengel. Die Blumen sind klein und röthlicht, oder vielmehr weiß und röthlicht gestreift, aus welchen die ziemlich kleine Früchte oder Storchens-Schnäbel hervor kommen. Es blühet im Julio in den Gärten, wächst aber häufig in Italien, in Frankreich, in der Provinz Languedoc und Dauphine. Es perenniret.

GERANIUM APULUM ODORUM, wohlriechender Apulischer Storchens-Schnäbel. Siehe die 540. Kupfer-Platte. l. b.

Geranium Apulum Coriandri folio, alterum odorum Columnæ Morf. H. 2. C. B. P. 319. Floret Junio in hortis, sponte provenit in Apulia. Annua est planta.

Dieses Apulisches Geranium hat Coriander-Blätter, blühet im Junio in den Gärten, wächst von selbst in Apulien, und ist eine jährige Pflanze.

GERANIUM BATRACHOIDES SANGUINEUM. Siehe die 540. Kupfer-Platte. l. c.

Geranium Batrachoides Gratia Dei Germanorum, Batrachoides flore cœruleo C. B. P. 318. Radix pollicari est crassitudine foris rubra, extus buxea, multis fibris donata, sapore vehementer adstringente. Caules cubitum aut sesquicubitum æquant, tenues, fungosi, subhirsuti. Flores speciosi, magni, cœrulei, quinque foliis purpura striatis constant, in quorum medio apices atro purpurei. Folia Aconiti magna, rugosa, protunde incisa, & quasi in orbem nonnunquam acta. Chabreaus. Sponte provenit in pratis, ac colitur etiam in hortis, floret Majo & iterum Septembri. Volkamer. Radix perennat.

Geranium Batrachoides, blauer Storchens-Schnäbel, Gottes Gnade mit blauer Blume, hat eine Daums dicke Wurzel, die auswendig roth, inwendig gelblicht, und mit vielen Fasern versehen ist, von starken Geschmack: Die Stengel werden Ellen bis anderthalb Ellen hoch, seynd dünn, schwammigt, und etwas rauch. Die Blumen fallen schön ins Auge, sind blau, fünffblätterigt, mit Purpur-Streifen gezieret, in deren Mitten dunkel Purpur-farbige Fasern

stehen. Die Blätter sind wie an dem Eysenhütlein, groß, runzelicht, ganz tief eingeschnitten, und stehen zuweilen als wie im Geyß. Es wächst von selbst an den Wiesen, und wird auch in den Gärten gefunden, blühet im May, und zum andernmahl im September. Die Wurzel bleibt den Winter durch.

GERANIUM TUBEROSUM MAJUS, größerer knolligter Storchens-Schnäbel. Siehe die 546. Kupfer-Platte. l. d.

Geranium tuberosum vel bulbosum, quod Dioscoridis primum habetur, de quo perhibet, foliis sit Anemones, divisiis longioribus, radice subrotunda, cum estur, dulci. L. III. c. III. Radice nititur rotunda, sublivida, insipida & tuberosa, a qua tuberosum dictum fuit. Caudem emittit ab ipsa radice rectum, tenuem, geniculatum, cubitalem. Folia sesquipalmari & palmari subhirsuto pediculo donata, lata sunt, divisa senn octona vel novena, singulis segmentis minutius dissectis, colore ex viridi canescente. Flores in petiolis teretibus; subrubrisque ac hirsutis, pulchri, purpurascens: quibus decidentibus succedunt rostra. Chabr. 486. Tabernam. l. 120. Sponte provenit in Illyria & Dalmatia. Matth. Comp. 536. Colitur in hortis, floret Junio.

Das größere, knolligte und bulbigte Geranium wird vor die erste Gattung des Dioscoridis gehalten, indem er von ihm sagt, daß es Anemonen-Blätter habe, mit sehr langen Einschnitten, einer runden Wurzel, die, wenn man sie isset, süße von Geschmack ist. Die Wurzel ist rund, gränlicht braun, unschmackhaft, und knolligt, daher sie auch den Namen bekommen. Der aus der Wurzel hervortretende Stengel ist gerade, dünne, in Gleichen getheilet, Ellen hoch. Die Blätter stehen an andershalb, oder nur Hand hohen rauhen Stengeln, und sind breit, sechs, acht, neunmahl getheilet, wovon die Stücke wieder gefeibet sind, von Farbe grünlicht, grau. Die an den runden, röthlichten und rauchen Stielen stehende Blätter sind schön und purpurfarben, nach deren Verwelschung die Storchens- oder Kranich-Schnäbel folgen. Es wächst in Illyrien, und Dalmatien von selbst. Bey uns in den Gärten, und blühet im Junio.

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE PURPUREO, Gottes Gnade mit Purpurfarbener Blume. Siehe die 540. Kupfer-Platte. l. c.

Cum præcedentibus ejusdem est indolis.

GERA-

GERANIUM AFRICANUM ALCHIMILLÆ
HIRSUTO FOLIO FLORE ALBO,
Africanischer Storchen: Schnabel mit
rauchen Löwen-Fuß Blättern und weißer
Blume. Siehe die 540. Kupfer-
Platte. l. f.

Differt ab illo Geranio, quod Tab. 537. lit. b.
posuimus.

GERANIUM AFRICANUM ALCHIMILLÆ
HIRSUTO FOLIO FLORIBUS ALBIS,
Africanischer Storchen: Schnabel
mit rauchem Löwen: Fuß Blat, und
weißlichten Blümlein. Siehe die 540.
Kupfer: Platte. l. g.

Differt floris magnitudine à præcedente,
flore æstate, Julio & Augusto in hortis.
H. L. 282. Boerhaav. n. 10. Perennat, in-
urias hyemales ferre recusat, quare cum
cæteris rarioribus ad hibernacula trans-
ferendum. Volck.

Diese ist von der vorhergehenden durch die
kleinere Blumen unterschieden. Sie
blühet im Sommer, und zwar im Julio
und August in den Gärten, und bleibt
des Winters, jedoch muß man sie, weil
sie des Winters: Kälte nicht ausdauren
kan, mit den übrigen raren Gewächsen
ins Winter: Haus bringen.

GERANIUM AFRICANUM CORIANDRI FO-
LIO MINUS, Africanischer kleiner Stors-
chen: Schnabel mit Coriander-Blättern.
Siehe die 540. Kupfer: Platte. l. h.

Floribus est incarnatis. Perennat, & subito
frigore ad hibernacula transferri amat.
Volck. 189. Boerhaav. n. 8. C. B. 319.

GERANIUM AFRICANUM NOCTU OLENS
RADICE TUBEROSA FOLIIS PASTI-
NACÆ, Africanischer zu Nacht riechen-
der Storch: Schnabel mit einer knollig-
ten Wurzel, und mit Blättern, wie
an der Pastinac. Siehe die 541. Kupf-
er: Platte. l. a.

Inscribitur hæc Geranii species Boerhaavio
n. 12. Geranium Africanum, noctu olens,
radice tuberosa, foliis pastinacæ incanis,
lanuginosis, latioribus, flore pallide fla-
vescente, & Breynio Cent. I. p. 126. Pri-
ma est species illorum, quæ noctu olent,
seu Geranium noctu olens Æthyopicum,
radice tuberosa, foliis Myrrhidis latiori-
bus. Tuberosam autem agit radicem,
obsoleti coloris purpurei per amplam &
crassam, crassisque balanis, colore &
forma junioribus Carotæ flavæ radicibus
haud absimilibus præditam: quæ ante-
quam e terra erumpit, in surculos aliquot
veluti propagines subinde facessit palma-
res, folia emittentes Geranii tristis Cor-
nuti majora atque asperiora: Ex horum

Dritter Band

gremio caules deinde in pedalem mayo-
remve elewantur longitudinem, rotun-
di, inanes, ternis ac quaternis longe
distantibus folioso margine fimbriatis
intercepti geniculis, in quorum singu-
lis folium conspicitur, inferioribus ter-
ræ proximis longe minus, inprimis
quo altiore in caule obtinet gradum.
Sequuntur flores, caulium & pediculo-
rum in cacumine quibusdam foliolis ra-
diato se repræsentantes, novem vel de-
cem in umbellam dispositi, Geranii tri-
stis Cornuti nonnihil majores; qui in
fructus longos, rostri gruinalis instar
formatos abeunt, semen oblongum
continentes, coloris (nisi me fallit me-
moriam) olivacei. Plantæ figura à Breynio
exhibetur Tab. 58. cum nostra pro-
fus conveniens.

Dieses Geranium hat eine knolligte Wurzel
von schwarz dunkler und veralteter
Purpur: Farbe. Sie ist ziemlich groß
und dicke, mit dicken Zapfflein, die
an Farbe und Gestalt den jungen gelben
Caroten nicht ungleich sind, versehen:
Ehe diese Wurzel völlig aus der Erde
hervorbricht, treibet sie einige Reiser,
als Abseglinge, einer Hand breit, aus
welchen grössere und rauchere Blätter,
als an dem traurigen Geranio des Cor-
nuti hervor kommen. Zwischen densel-
ben wachsen nachhero Fuß hohe und
noch längere Stengel auf, die rund und
leer sind, auch drey und vier weit von-
einander stehen, zwischen welchen sich
die Geleichen und Gewerbe mit einem
blätterigten Rand hervor thun, an de-
ren jeden siehet man ein Blat, welches
weit kleiner ist, als die, so der Erden
näher stehen, vornehmlich je höher sie an
dem Stengel hinauf ansetzen. Hierauf
folgen die Blumen, welche sich oben an
den Spitzen und Stengeln, die mit eini-
gen Blättern Strahlenweis umfasset
sind, darstellen, etwas grösser, als die
Blumen an dem Geranio tristi des Cor-
nuti, aus welchen nachhero die Früchte
als ein Kranich: Hals gestaltet kommen,
und einen länglichten Saamen von Oliv-
ven: Farbe, wo ich mich recht besinne,
erhalten.

GERANIUM AFRICANUM TUBEROSUM PU-
SILLUM, kleines knolligtes Africanisches
Geranium. Siehe die 541. Kupfer-
Platte. l. b.

Altera species Breynio: Geranium Æthyopicum
radice tuberosa foliis Myrrhidis angu-
stioribus: Primæ species in omnibus est
simile, nisi quod flores ad purpureum
obsoletum inclinent colorem, foliaque
in lacinias plures & angustiores dis-
secta, quo-

quorum pediculus nonnunquam magis purpurascit. Radix præterea, quantum ex figura à D. D. Burmanno nobiscum communicata colligere licet, longe minor, tuberosa, apophysibus & fibris longioribus donata est. Rostra demum multo minora etiam comparent, & numerosiora.

Dies ist die andere Gattung des Breynii unter dem Titel Aethiopisches Geranium mit einer knolligten Wurzel, und weit engeren Myrten-Blättern. Sie ist in allen Stücken der ersten gleich, nur daß die Blumen mehr einer alten Purpur-Farbe ähnlich kommen. Auch sind die Blätter in mehrere und viel schmählere Faltzen ausgeschweiffet, deren Stiel zuweilen mehr purpur röthlicht aussiehet. Aber dem ist die Wurzel, so viel wir aus dem Kupffer abnehmen können, weit kleiner, knolligt, und mit Absätzen und langen Fasern versehen. Schliesslich erscheinen auch die nach den Blumen folgende Schnäbel so wohl viel kleiner, als auch an der Zahl mehrere.

GERANIUM AFRICANUM TUBEROSUM PUSILLUM FOLIS ANGUSTIORIBUS, kleiner, Africanischer, knolligter Storchenschnäbel mit schmählern Blättern. Siehe die 541. Kupfer Platte. l. c.

GERANIUM AFRICANUM NOCTU OLENS AQUILEGIÆ FOLIO, FLORE INCARNATO RUBENTE, Africanisches bey Nacht riechendes Geranium mit Akeleys-Blättern und Fleisch-färbiger Blume. Siehe die 542. Kupfer-Platte. l. a.

Geranium Africanum noctu olens tuberosum & nodosum Aquilegiæ foliis. Breyni Cent. l. p. 127. Tertia species Geranium Aethyopicum noctu olens radice tuberosa Aquilegiæ foliis. Pluckn. Phyt. Tab. 187. fig. 1. & D. D. Burmannus in Catalogo plantarum nobiscum communicatarum brevissime addit, quod hæc Geranii species flore suaviter olente reperiatur in Dassenberg, stipite nitatur fragili, sapore sit grato, ab incolis comedatur, & Cabouti appellatur. Floret autem Julio & Augusto in horto D. D. Volckameri; sponte nascitur ad Promontorium bonæ spei. Perennat eadem cum superiori (nempe Geranio tristi Cornuti) cultura indiget. Caulibus nodosis, floribus minoribus buxi coloris (quem tamen in nostra specie non agnoscimus, sed incarnato rubentem) in umbellam congestis foliis Aquilegiæ nonnihil similibus à congeneribus dignoscitur.

Dieses Africanische, bey Nacht riechende, knolligte und knotigte Geranium mit

Akeley-Blättern ist die dritte von Breynio vorgestellte Gattung, wovon er aber keine Beschreibung gegeben. Herr D. Burmann hat in dem kurzen Verzeichniß der uns communicirten Pflanzen bloß dabey gesetzt, daß diese Gattung von Geranio mit wohlriechenden Blumen an der Berg Fontain in Dassenberg gefunden werde, einen zerbrechlichen und mürben Stamm habe, von Geschmack angenehm sey, von den Inwohnern gegessen, und Cabouti benennet werde. Nach Herr D. Volckamers Beschreibung aber blühet es im Julio und August, wächst aber von selbst auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung. Die Wurzel bleibt; sie verlangt eben die Cultur als das traurige Geranium des Cornuti durch die knotigte Stengel, und durch die kleineren Blumen von Buxbaum Farbe (die findet sich aber bey der unsern nicht, sondern fleischfarb) die an einer Krone stehen, und durch die der Akeley ziemlich ähnlichen Blätter wird diese Gattung leicht von andern ihres gleichen unterschieden.

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE ALBO, Gottes Gnade mit weißer Blume. Siehe die 542. Kupfer-Platte. l. b.

Geranium Batrachoides, Gratia Dei Germanorum flore albo, folio Aconiti, caule rubicundo, floribus pentapetalis. Floret Junio in Dumeris, umbrosis & pratis; Radix perennat. Ruppel 103. C. B. P. 317. Volk. 187. Boerb. n. 27.

Gottes Gnade der Teutschen wächst mit einer weißen Blume, und hat Wolff-Buch-Blätter. Der Stengel ist röthlicht, die Blumen fünfblätterigt. Es blühet im Junio in den Hecken an schattigten Orten, und auf Wiesen. Die Wurzel bleibt beständig.

GERANIUM, BATRACHOIDES SYLVESTRIS, wilde Gottes Gnade. Siehe die 542. Kupfer-Platte. l. c. Wächst hier wild auf dem Donau Stauffer-berge.

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE VARIEGATO, Gottes Gnade mit gestreifter Blume. Siehe die 542. Kupfer-Platte. l. d.

Geranium hoc variegatum est ex cœruleo, & albo, seu Geranium appellatur ex albo & cœruleo varium. It. Geranium Anglicanum variegatum. C. B. P. 318. n. 161. Floret Junio in Hortis. Radix perennat.

Diese Gattung ist blau und weiß gestreift; oder es wird das bunte gestreifte Englische Geranium genennet. Es blühet in den Gärten im Junio, die Wurzel bleibt.

GERA-

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE CARNEO, Gottes Gnade mit Leib-farber Blume. Siehe die 542. Kupfer-Platte. l. c.

GERANIUM BATRACHOIDES MINUS FLORE PURPUREO, Storch-Schnabel, oder Gottes Gnade mit Purpur-blauer Blume. Siehe die 543. Kupfer-Platte. l. a.

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE RUBRO STRIATO, Gottes Gnade mit roth-gestreifter Blume. Siehe die 543. Kupfer-Platte. l. b.

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE COERULEO, Gottes Gnade mit blauer Blume. Siehe die 543. Kupfer-Platte. l. c.

GERANIUM ARGENTEUM ALPINUM, Storch-Schnabel mit Silber-Blat, das auf dem Alpen-Gebürge wächst. Siehe die 543. Kupfer-Platte. l. d.

Geranium alpinum appellatur longius radicum C. B. P. p. 18. *Argentei Geranii* nomen huic fecere folia pilis albis subtus obsita. *Geranium* etiam dicitur *argenteum montis Baldi*, quo loco nasci solet. Floret Majo & sequentibus in hortis. Perennat; quia frigoris est impatiens, ad commune hibernaculum transferri debet. *Volckamerus* 188.

Diß auf den Alpen-Gebürge wachsende *Geranium* wird auch von seiner langen Wurzel benennet das silberne, oder weil seine Blätter unten her mit weißen Haaren besetzt sind. Es blühet im May und den folgenden Monathen in den Gärten. Es bleibet den Winter durch, weil es aber Kälte nicht gerne ausstehet, muß man es in das gemeine Winter-Haus bringen.

GERANIUM BOHEMICUM UNCTUOSUM, Böhmischer Storch-Schnabel mit fettigen Stengeln und Blättern. Siehe die 543. Kupfer-Platte. l. e.

Geranium Bohemicum Batrachoides annum *Raj.* *Geranium* annum minus *Batrachoides Bohemicum* purpureo violaceum. *Morif.* *Geranium unctuosum* folio *Ribes*, flore coeruleo, rostro atro. *Hoffm. Flor. Altoff.* Foliis assurgit cæteris grandioribus, ranunculi æmulis, octonis, circumquaque divisis, numerosis, humi accubantibus, prælongis, ac firmioribus pediculis nitentibus; caules edit pinguiusculos & articulatos, ramis copiosis, in quorum cacuminibus flores emicant purpurei cæterorum majores. Quibus flavescentibus grana, ut in cæteris, prodeunt capita, prono

in summitate rostro, triplici apice in coronæ modum rescisso. Radicem quoque cæteris longiorem, crassiorē, robustioremque habet, colore rubescēte, & lignosa intus materia. Sponte provenit in Bohemiæ regno in pratis. Floret in hortis Mense Junio. Propagatur semine. *Volckamerus*.

Dieses jährliche Böhmische *Geranium* oder kleinere Gottes Gnade mit Purpur- und Violett-farbenen Blättern, oder das *Geranium* mit fetten Stengeln, Ribes-Blättern, blauer Blume, und schwarzen Schnabel hat grosse Blätter, als alle übrige Gattungen, von Gestalt den Ranunkel-Blättern ähnlich, rund herum tieff ausgeschweifet; diese zahlreiche Blätter liegen auf der Erden, haben lange und starke Stiele, glänzen auch. Die Stengel sind etwas fett, in Gleichen abgetheilet, mit vielen Aesten versehen; an deren Gipfeln kommen die Purpur-färbigen Blumen, die grösser als bey andern sind. Nachdem dieselbe verwelcket, folgen so wie bey andern die Kranich-Schnabel, die oben herab hangen, und dreyfach als eine Krone gespalten sind. Die Wurzel ist auch länger, dicker und stärker als bey den übrigen, röthlich von Farbe, und inwendig holzig. Es wächst auf den Wiesen im Königreich Böhmen von selbst, wird aber bey uns in den Gärten jährlich vom Saamen gezogen, und blühet im Monath Junio.

GERANIUM HÆMATODES FLORE PALLIDO STRIIS RUBRIS NOTATO. Siehe die 543. Kupfer-Platte. l. f.

Appellatur *Geranium Americanum maculatum floribus reticulatis. Hoffmann. Flor. Altoff.* *Geranium hæmatodes* Lancasterie flore eleganter striato. *Raj. Hist. Pl.* *Geranium Romanorum* versicolor seu striatum. *Parck. Morison. H.* 2. *Geranium hæmatodes flore pallido minore, striis versicolore. Plukenet. Almagest. Botan.* Floret Junio in Horto *Volckameri*, sponte vero nascitur in Anglia ad maris littora. Perennat radice; multiplicatur seminibus & adnata prole. Per hyemem reponi debet, ne frigore pereat. *Volck.*

Dieses Englische Blut-Kraut mit blasser Blume, und rothen Streifen erkennt man aus den Charakteren und Namen, welche demselben gegeben werden. Es wird Americanisches *Geranium* genennet, dessen Blätter gefleckt, und die Blumen als ein Netz gestreift sind. Ingleichen *Geranium* oder Bluts-Kraut, das in der Graffschaft Lancaster in Engeland wächst mit schöner gestreift

gestreifter Blume. Ferner das Römische bunte oder gestreifte Geranium. Es blühet in Herr D. Volckamers Garten im Junio, wächst aber von selbst, wie gedacht, in der Grafschaft Lancaster in Engeland an den See-Küsten. Die Wurzel bleibt beständig. Es wird von dem Saamen vermehret, ingleichen durch die anwachsende jungen. Im Winter muß man es vor die Kälte ins Glas-Haus bringen.

GERANIUM SPECIOSUM ANNUUM LONGISSIMIS ROSTRIS CRETICUM, das jährliche schöne Cretische Geranium mit sehr langen Storch-Schnäbeln. Siehe die 544. Kupfer-Platte. l. a.

Geranium latifolium annuum caeruleo flore acu longissima Morison. H. 2. Geranium latifolium, acu longissima. C. B. P. 319. Boerb. n. 54. Late terram obumbrat ramulorum hirsutorum nodosorum congerie, foliis praedictorum longis, hirsutis, nonnihil rubentibus, sinuosis & serratis, sapore acido & adstringente. Flores caerulei & amoeni, quinquefolii, quos circumstant calicis dehiscentis folia quinque. Eos vero sequuntur rostra longissima. Chabreaus 488. 3. Idem addit: Geranium Creticum seu Candiacum inscribi vulgo à Herbariis, quod ibi forte abundet vel speciosius sit. Colitur apud nos in hortis, & floret mense Junio, sponte vero nascitur in Sicilia & Narbonensi Gallia. Volckamerus 187. & 188.

Dieses Geranium nennet Morison das jährliche, breitblättrige mit blauer Blume und sehr langer Nadel oder Schnabel. C. Bauhinus das breitblättrige mit der längsten Nadel. Es überschattet mit vielen langen, knotigten Aesten die Erde, an welchen lange, rauche, etwas röthlichte, ausgeschweifte und gekerbte Blätter sitzen. Die schönen Blumen sind blau, und fünfblättrig, um welche die aneinander fallende fünf Blätter des Kelches stehen. Hierauf folgen die sehr lange Schnäbel. Eben der Chabreaus, aus welchen diese Beschreibung genommen, setzt hinzu, daß die Geranium das Cretische oder Candische etwan deswegen genennet werde, weil es an gedachten Orten häufiger oder schöner wachse. Man hat es bey uns in den Gärten, es blühet im Junio, wächst aber von selbst in Sicilien und in der Provinz Languedoc, Dauphiné.

GERANIUM ACONITI FOLIO FLORE COERULEO ACU LONGISSIMA, Storch-Schnabel mit Wolffs-Burg Blat, bläulicher Blume, und sehr langer Na-

del. Siehe die 544. Kupfer-Platte. l. b.

Geranium Cicutæ folio acu longissima: caulibus est bicubitalibus, hirsutis, asperis, angulosis, in varios ramos brachiatis, foliis Geranii moschati sive cicutæ modo divisus: floribus subpurpureis vel violaceis, quinque foliis; cuilibet acus uncias quinque longa, hirsuta, succedit, quæ ex utriculo hirsuto quinquefolio, apicibus donato, semen continente prodit, quod per maturitatem exilit, & cum utriculorum mucronibus sursum primum, dein deorsum, alioque modo circumvolvitur. Bauh. Prodrom. p. 138. C. B. P. 319. Appellatur & Geranium coriandri folio odorum. Geranium alterum, coriandri folio odorum. Boerb. l. p. 265. n. 53.

Dieses Geranium mit Schierlings-Blättern, und sehr langen Nadel hat anderthalb Ellen hohe, rauche, rauhe, winklichte, in viel Aeste vertheilte Stengel, an welchen die Blätter als an den Geranio moschato oder an den Schierling eingespalten sind. Die Blumen sind purpursärbig oder violblau, und fünfblättrig; auf jede Blume folgt eine fünf Zoll lange rauhe Nadel, welche aus einem rauchen fünfblättrigen Kelch, der Spitzen hat, und den Saamen in sich faßet, hervortritt, welcher, wann er reiff genug, heraus springet, und zusamt mit den Spitzen des Kelchs erst aufwärts, hernach niederwärts, und auf andere Art herum windet. Man nennet diese Gattung auch das wohlriechende Geranium mit Coriander-Blättern, ingleichen das andere wohlriechende Geranium mit Coriander-Blättern.

GERANIUM CICUTÆ FOLIO INODORUM, das nicht riechende Geranium mit Schierlings-Blättern. Siehe die 544. Kupfer-Platte. l. c.

Geranium minus vel arvense flos communiter presilici coloris, aliquando est albus, & flore lacteo. C. B. P. 319. Volek. 287. Flagella plerumque humi sunt sparsa. Radix longa, extus flava, intus alba, folia tenuiter incisa, caules sunt tenues, aliquantulum hirsuti. Post flores satis longa subsequuntur rostra. Floret Majo in arvis siccioribus.

Storch-Schnabel mit Schierlings-Blättern wird auch das kleinere auf den Aestern wachsende Geranium genennet. Die Blume ist gemeinlich Presil-Farbe, zuweilen auch weiß oder mit einer Milch-weißen Blume. Die kleinen Aeste liegen auf der Erde; die Wurzel ist lang, von außen gelb, inwendig weiß. Die Blätter sind sehr zart eingeschnitten, die Stengel

Stengel dünne, zart, und etwas rauch. Nach den Blumen folgen ziemlich lange Schnäbel, es blühet im May auf trocknen Feldern.

GERANIUM CICUTÆ FOLIO SUPINUM, Schnabel-Kraut, Ruprechts-Kraut. Siehe die 544. Kupfer-Platte. l. d.

Geranium Cicutæ folio supinum minus. C. B. P. 319. Geranium Moschatum, folio ad Myrrhidem accedente, minus. L. B. Geranium Moschatum inodorum. Volck. 187. Foliis viret Cicutæ minoribus, seu Myrrhidis proximis, minus laciniatis, humi procumbentibus, quæ senescentia rubescunt. Caules habet breves, rotundos, pilosos, rubentesque, in quorum summitatibus spectantur flores punicei, parvis, stellæ figura, è quibus acuti oriuntur apices, gruinis rostris similes, sursum spectantes, capitulis balaustrii effigie. Radice nititur tereti atque dulci. Nascitur in ruderibus, circa sepes, secus itinera & saxoso & extenuato solo; floret Majo. Matth. 538.

Das kleinere, mit den Aesten rückwärts gebogene Schnabel-Kraut, mit Schierlings-Blättern, wird auch Biesem Storch-Schnabel, dessen Blätter den Kerfel gleich kommen, genennet. Die Blätter sind kleiner als an dem Schierling, jedoch nicht so sehr getheilet, wie an dem Kerfel, liegen auf der Erde, und werden endlich röthlicht. Die Stengel sind kurz, rund, haarigt und röthlicht, an deren Spitzen kommen die kleinen röthlichten, Stern-förmigen Blumen; nach diesen folgen die Spitzen, welche den Kranich-Schnäbeln nicht ungleich sind, und aufwärts stehen. Die Wurzel ist rund, und süß von Geschmack. Es wächst in Schutt, neben den Zäunen auf trocknen und durren Feldern, blühet im May.

GERANIUM ROBERTIANUM MURALE, Ruprechts-Kraut, Gottes Gnab. Siehe die 544. Kupfer-Platte. l. c.

GERANIUM OFFICINARUM, gemein Ruprechts-Kraut, Storch-Schnabel, Rothlauff-Kraut. Siehe die 545. Kupfer-Platte. l. a.

Geranium officinarum duplex est, alterum totum rubrum, quod Bauhino Robertianum primum, alterum viride, quod Robertianum secundum appellatur. Robertiani, inquit Camerarius, ab aliis sanguinariæ dicti, quod ad sanguinem sistendum inter omnia præstet, duplicem observarunt pastores speciem; quæ omnino viridis est, scæminam cognominant, sed rubentem præferunt Rupp. Fl. Jen.

Dritter Band.

231. Rubens dicitur etiam murale, quia ad muros, rudera &c. provenit, alterum autem in agris planisque locis. Foliis autem est Anemones, divisiuris longioribus, in uno quoque folio senis. Caulem emittit ab ipsa radice rectum, geniculatum, ramosum, rubentem. Flores prodeunt punicei, pentapetali, è quibus rostra oriuntur mucronata. Radice nititur rotunda, subnigricante, & dulci sapore prædita. Floret Junio Matth. Comp. 536. Chabræus 488. Volck. 186. Flor. Ulm. 70. Jenensis 231.

Das gemeine in den Officinen gebräuchliche Ruprechts-Kraut oder Gottes Gnade ist zweyerley: das eine ist ganz roth, welches Bauhinus das erste nennet, das andere ist grün, welches bey eben demselben das andere heißet. Von Ruprechts-Kraut, oder auch Blut-Kraut, weil es vor andern das Blut stillt, haben die Hirten zweyerley Sattungen bemercket, das grüne nennen sie das Weiblein, ziehen ihm aber das röthlichte vor. Das röthlichte wird auch murale oder an der Mauer wachsend genennet, weil man es daselbst findet, das andere aber auf Feldern, und offenen Orten. Es hat aber Blätter, wie die Anemonen, mit tiefen Theilungen, deren an jedem Blatt sechs bemercket werden. Der Stengel ist von der Wurzel an gerade, in Geleichen vertheilet, ästig, und röthlicht. Die Blumen purpurfarbig, und fünfblätterig, nach welchen kleine Schnäbel, die ziemlich spitzig sind, erfolgen. Die Wurzel ist rund, schwärzlicht, und süße.

GERANIUM FOLIO MALVÆ ROTUNDUM SEU COLUMBINUM, Storch-Schnabel mit Pappel-Blättern, Tauben-Fuß. Siehe die 545. Kupfer-Platte. l. b.

Pes Columbinus, Geranium folio rotundo multum serrato, flore ex coerulesco purpurascens rosaceo. Floret Majo & sequentibus secus vias & locis incultis sterilibus. Annua est Planta. Volck. 186. Boerhaav. l. c. C. B. P. 318. Dillen. 93. Tournef. Alf. 35. Ulm. 69.

Tauben-Fuß hat ein rundes Pappel-Blatt, welches stark eingekerbt ist, die Blume ist aus dem blauen röthlicht, oder purpurfarbig. Es blühet im May und folgenden, an den Wegen, und an ungebauten unfruchtbahren Orten, kommt alle Jahr frisch.

GERANIUM COLUMBINUM MAXIMUM FOLIIS DISSECTIS, größter Tauben-Fuß mit eingeschnittenen Blättern. Siehe die 545. Kupfer-Platte. l. c.

M

Gera-

Geranium Columbinum majus foliis imis, longis usque ad pediculum dissectis. Floret Majo in hortis. Sponte nascitur in Anglia. *Volckamerus* 187.

GERANIUM COLUMBINUM TENUIS LACINIATUM, Tauben-Fuß mit sehr zart eingeschnittenen Blättern. Siehe die 545. Kupfer-Platte. l. d.

Malacoides laciniatum, seu columbinum alterum C. B. P. 318. *Chabr.* 486. Floret Majo & sequentibus in sepibus & aridioribus arvisque requietis, annuaque est Planta. *Volck.* 186.

Usus Medicus.

Ex tot Geraniorum speciebus solum Geranium Robertianum officinale est, virtutem enim habet medioeriter calidam & siccam, multumque continere dicitur Olei atque Salis essentialis. Moderate subastringit, extergit, discutit, & aperit: Quamvis de ejus usu interno verba faciat Tabernæmontanus alique, hodie tamen rarior est, imo prorsus expirat. Ex vulnerariis herbis inter præstantissimas habetur, ulcera enim & reliquas Vulnorum impuritates mundificat, & gangranosis etiam medetur malis. Sanguinem coagulatum resolvit, cum vino

decoctum in Ischuria à calculo valet. Inter præparata aqua Geranii Robertiani existat, quam in officinis non amplius frequenter reperire licet.

Unter so vielen Gattungen des Storchenschnabels: Kraut ist nur das einige, welches man eigentlich Ruprechts-Kraut oder Gottes Gnade nennet in den Officinen gebräuchlich. Es hat eine mäßig erwärmende und trocknende Kraft bey sich, und führet auch viel Del und Sal essential. Dahero hält es gelinde an, wischet ab, treibt voneinander, und erschöffnet. Und ob gleich Tabernæmontanus und andere von dessen innerem Gebrauch reden, so ist derselbe doch nicht mehr gewöhnlich. Unter den Wundkräutern ist es eines der vortreflichsten, denn es reiniget die Wunden, und nimmt alles Eiter und Unreinigkeit derselben weg, wird auch in heißen Brand mitgebraucht. Es vertheilet das geronnene Geblüth; mit Wein gekocht befördert es den Urin, welcher sich durch die Steinschmerzen verhalten. Unter den Präparatis ist das Storchenschnabel oder Ruprechts-Kraut: Wasser, welches auch eben nicht mehr in allen Apotheken anzutreffen.

GLADIOLUS.

GLADIOLUS, Gladiola, Xiphium, *ἑφίολος*, *μαχαιρίων*, *φίον*, *φίον*. *Græc.* Gladiolo. *Ital.* Glayeul, *Gall.* Cornor svvord, *Flag. Angl.* Svverdkruud. *Belg.* Meizyk. *Polnaga* mina. *Mosc.* Dewatero odenti. *Bob.* Mieczyk. *Pol.* Kaliston. *Arab.* Schwertdel, *Allerman's.* Harnisch. *Germ.*

CHARACTER Gladiolus vel Iridis species, vel ad Iridem bulbosam quam proxime accedere videtur. Est autem plantæ genus, flore liliaceo monopetalo, ad exortum quasi infundibuliformi, in duo labia ampliata, superiori scilicet imbricato, inferiori vero quinque partito. Calix autem, cui flos insidet, abit deinde in fructum oblongum, in tria loculamenta divisum, seminibusque fortum subrotundis calyptra involutis. *Tournef.* 365. Radix perennans est gemina, carnosa, tuberosa, altera alteri incumbens, tunica reticulata cincta. Folia sunt ensiformia utrinque striata, Iridis angustiora, & breviora, mucronata, utrinque caulem amplexantia. Caulis ex foliis sese quasi exserens, cubitalis plerumque rotundus, lævis, succosus. Flores sunt perfecti, regulares, in singulis caulibus plures, mo-

nopetali, sex laciniis profundius incisi, paribus spatiis à se distantes, Iridis æmulis, sed longe minores; seu distitante *Boerhaavi* II. 126. Flos monopetalus, Liliaceus, in exortu infundibuliformis, supra vero ampliatus, & in sex magna segmenta fissus, quorum tria superiora, majora, latiora, plus erecta, tria inferiora longiora, angustiora, deorsum quasi pendula, ut flos fere bilabiatu appareat, habens stamina tria enata ex pariete interno tubi floris, & insidens apici ovarii. Calix floris est bifolius, binis foliolis vaginalibus, ovarium & ei impositum tubum floris sustinet. Ovarium fit fructus oblongus, trilocularis, semina continens plura, paleacea, crucæ magnitudine. Floret Junio, & quidem nostras in arvis atque inter segetes, nec non in hortis. *Diosc.* L. IV. c. 18. *Matth. Comment.* & *Comp.* 655. *Tabernæm.* II. 336. *Lugdunensis* 1620. C. B. P. 41. *Dale Suppl.* 225. *Rivinus ordine pl. qua sunt flore Irregul. monop.* 20. *Ruppius* 201.

Schwertdel scheint eine Art der Iris zu seyn, oder doch der bulbigten Schwert-Lilie ziemlich gleich zu kommen. Es ist aber eine